



Krisenintervention nach einem Gewaltvorfall

Der **Amoklauf von Graz** lässt viele Menschen in Trauer und Schock zurück. Wie Sie mit der Tragödie besser umgehen können, haben die Fachsektionen des Berufsverbands Österreichischer PsychologInnen und Psychologen (BÖP) Traumapsychologie und Notfallpsychologie im Folgenden zusammengefasst.

Für Lehrkräfte: Was jetzt wichtig ist

Zusammenarbeit im Kollegium

- Sprechen Sie sich ab: Wer übernimmt welche **Aufgaben**? Wer ist Ansprechpartner / Ansprechpartnerin für welche Klassen oder Gruppen?
- Ein abgestimmtes Vorgehen schafft **Sicherheit** – für die Schülerinnen und Schüler und für Sie selbst.

Struktur und Präsenz zeigen

- Struktur hilft, **Orientierung** zu finden. Halten Sie **gewohnte Abläufe** möglichst aufrecht.
- Seien Sie verlässlich präsent – dies allein vermittelt bereits **Stabilität**.

Zuhören – ohne zu verharmlosen

- Das Angebot, zuzuhören, ist nach einer Tragödie besonders wichtig. Es sollte auch bestehen bleiben, wenn der erste Schock vorbei ist.
- **Nehmen Sie Ängste und Sorgen ernst** – auch wenn Sie auf den ersten Blick irrational wirken.
- **Vermeiden Sie Verharmlosungen** wie „Das wird schon wieder“ oder „Sowas passiert hier nicht“. Besser: „Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gering, dass so etwas hier passiert – aber ausschließen kann man es nie ganz.“

Fakten statt Spekulationen

- Geben Sie nur **gesicherte Informationen** weiter – keine Gerüchte, keine Spekulationen.
- Sagen Sie auch ehrlich: „Ich weiß es nicht“, wenn Informationen fehlen.
- **Unfassbares darf als solches benannt werden** – nicht jedes Verhalten eines Täters ist erklärbar oder nachvollziehbar.

Gesprächsangebote machen

- **Reden hilft** – oft über mehrere Etappen. Bieten Sie regelmäßig Gespräche an:
 - o im Klassenverband
 - o in Kleingruppen
 - o in Einzelgesprächen
- **Gruppenstärkende Übungen** oder Rituale können helfen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.



Warnzeichen: Wann ist professionelle Hilfe nötig?

Beobachten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler genau. Holen Sie Unterstützung, wenn nach **sechs Wochen** oder länger folgende Anzeichen bestehen:

- Wiederkehrende **belastende Bilder oder Träume**
- **Starke Ängste** oder Vermeidung von Orten/Situationen
- **Sozialer Rückzug**, deutlich weniger Kontakt zu Freundinnen und Freunden
- Konzentrationsstörungen, schlechte Merkfähigkeit
- **Aufmerksamkeitsdefizite**, Reizbarkeit oder Übererregung

Für Eltern und Bezugspersonen

- Hören Sie zu, ohne zu drängen.
- Vermitteln Sie Sicherheit durch Struktur und Zuwendung.
- Beobachten Sie Veränderungen im Verhalten Ihres Kindes.
- Suchen Sie aktiv Unterstützung, wenn Sie sich unsicher fühlen oder Ihr Kind überfordert wirkt.

Abschließend: Was zählt

Nach einem Gewaltvorfall sind **Angstreaktionen normal** – aber sie dürfen nicht unbeachtet bleiben. In dieser Situation brauchen Kinder, Jugendliche – und auch Erwachsene – vor allem eines: **Echtheit, Sicherheit** und ein **offenes Ohr**.

Krisenbewältigung ist ein Prozess – und kein Sprint.

Hier finden Sie weitere Hilfe:

Schulpsychologie

Nehmen Sie Kontakt zu Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in Ihrer Nähe auf. Kontakte erhalten Sie über Ihre Schule oder über die Websites der Bildungsdirektionen in der dort zuständigen Abteilung „Schulpsychologie-Schulärztlicher Dienst“.

Rat auf Draht - 147

Rat auf Draht ist die österreichische Notrufnummer für Kinder & Jugendliche.

BÖP-Helpline 01/504 8000, helpline@psychologiehilft.at

Das Beratungsservice des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen hilft Montag bis Donnerstag in der Zeit von 9-13 Uhr rasch und kompetent.

Psychnet – PsychologInnen finden

Psychnet ist die Online-Suchmaschine für psychologische Dienstleistungen in ganz Österreich. Sie finden eine/n Klinische/n PsychologIn direkt in Ihrer Nähe, auch mit den Spezialisierungen Notfallpsychologie und/oder Traumapsychologie unter www.psychnet.at.

Stand: Juni 2025